© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

BRUNO TROLL-OBERGFELL:

DIE VOGELWELT EINES LINZER GARTENS IM LAUFE VON 45 JAHREN

Mit einer Planskizze und einer Abbildung

Im Naturkundlichen Jahrbuch der Stadt Linz sind in den letzten Jahren mehrere Arbeiten über die Vogelwelt des Linzer Stadtgebietes erschienen, nämlich: Gerald MAYER: „Die Vogelwelt zweier Linzer Gärten 1900 und 1958", 1959; Walter HÖNINGER: „Die Vogelwelt des Linzer Urnenhaines", 1959; und Otto ERLACH: „Die Vogelwelt des Linzer Hummelhofwaldes", 1962.

Diesen Arbeiten soll sich der folgende Bericht über die Vogelwelt des Gartens des Jesuitenkollegiums auf dem Freinberg anschließen.

Der Garten hat eine Gesamtfläche von etwa drei Hektar und umfaßt einen Obstgarten, einen größeren geschlossenen Bestand von schönen alten Laubbäumen, einen Küchengarten und die Spielplätze der Zöglinge. An der der Stadt zugewandten Seite längs der Freinbergstraße stehen einige Gruppen von Nadel- und Laubbäumen, Ziersträuchern und Blumenbeeten. Im Nordwesten und im Westen grenzen an den Garten der Sender, die beiden großen Gärten der Häuser Bancalariweg 4 und 8 und längs des Maximilianweges die neuen Anlagen des städtischen Gartenamtes; gegen Süden schließen sich Wiesen an und dann bildet bis zur Kirche wieder die Straße die Grenze. An Gebüschen ist kein Mangel, es ist auch ein kleiner von Bäumen umgebener Teich in der nordwestlichen Ecke des Gartens vorhanden.

Der Schreiber dieses Berichtes kennt den Garten seit Herbst 1917, er hat von diesem Jahre an bis 1938 — mit zweimaliger Unterbrechung — im ganzen zwölf Jahre am hiesigen Privatgymnasium Naturgeschichte unterrichtet und ist seit Herbst 1954 — mit Ausnahme des Schuljahres 1958/59 — wieder als Professor der Naturgeschichte hier tätig. In diesen 45 Jahren hat sich der Garten bedeutend verändert. Es wurde das zum Sender gehörige Grundstück von ihm abgetrennt, ebenso der heutige Parkplatz. Dabei wurde der

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

lebende Zaun, der früher diese beiden Grundstücke umschloß, entfernt. Auf der anderen, der unteren Seite des Gartens, fiel der Erneuerung des Plankenzaunes in den zwanziger Jahren das an seiner Innenseite befindliche dichte Gebüsch zum Opfer. Nach dem 1957 erfolgten Verkauf des Thurnermeisterhofes an die Stadtgemeinde wurde ein Teil seines Obstgartens in den unteren Garten einbezogen und dadurch die Gesamtfläche des Gartens bedeutend vergrößert. Der Baumbestand ist glücklicherweise im großen und ganzen unverändert geblieben, wenn auch einige Bäume der notwendig gewordenen Vergrößerung der Spielplätze geopfert werden mußten. Im Herbst 1962 hat das Gartenamt die dichten Gebüsche, die den Zaun längs des Maximilianweges säumten, gerodet, wird aber an dessen Stelle eine neue Anlage schaffen. Die Bäume und Hecken längs des Gehweges der Freinbergstraße wirken sich auf die Vogelwelt sicher sehr vorteilhaft aus, ebenso die schöne Anlage vor dem Turm und der Kirche.

Diese oft recht einschneidenden Veränderungen blieben natürlich nicht ohne Rückwirkung auf die für solche Eingriffe empfindliche Vogelwelt. Sie nahm an Artenzahl und auch an Individuenzahl etwas ab, doch ist der gegenwärtige Stand noch immer gut.

An dieser Stelle möchte ich Herrn Univ.-Dozent Dr. Ämilian Kloiber und Herrn Dr. Gerald Mayer für die Durchsicht des Manuskriptes bestens danken.

DIE IM GARTEN FESTGESTELLTEN VOGELARTEN

Zur besseren Übersicht werden sie in zwei Gruppen eingeteilt, nämlich in:

1. Brutvögel und solche, die unter Brutverdacht stehen oder früher im Garten gebrütet haben, und
2. Gäste und Durchzügler.

Die Aufzählung erfolgt nach Bauer und Rokitansky: „Die Vögel Österreichs", 1951.

Brutvögel

Jagdfasan *(Phasianus colchicus).*

Erste Beobachtung am 28. September 1934. Seit etwa zehn Jahren häufig zu sehen. Erster, allerdings vergeblicher Brutversuch während

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

der Osterferien des Jahres 1960. Das Nest wurde nämlich in einem Gebüsch nur ein paar Meter hinter dem einen Tor des großen Spielplatzes gescharrt und bereits ein Ei gelegt, aber nach dem Wiedereintreffen der Zöglinge verlassen. Dafür wurde im Obstgarten am 10. Juni des gleichen Jahres ein schon stark bebrütetes Gelege von zwölf Eiern festgestellt, aber leider erst, nachdem es schon ausgemäht war. Am nächsten Tag wurde es durch Unachtsamkeit bei der Heueinfuhr ganz zerstört. Es scheint aber ein zweites Gelege gut ausgefallen zu sein. Im Juli 1962 gab es wieder ein Gelege im Obstgarten, doch verschwanden die Eier spurlos in einer Nacht. Das gleiche Schicksal erlitt auch ein Gelege im Garten des Hauses Bancalariweg 4. Hier und im benachbarten Garten des Hauses Bancalariweg 8 besuchen die Fasane im Winter fleißig die Futterplätze und holen sich das Futter sogar von den Fensterbänken. Bei uns sind sie mitunter während der Schulstunden auf den Spielplätzen zu sehen.

Ringeltaube *(Columba palumbus).*

Im Juni 1957 brütete sie auf der großen Eiche auf der Spielwiese, das Nest wurde aber nach einigen Tagen vom Sturm herabgerissen; seitdem wurde sie nicht mehr beobachtet.

Türkentaube *(Streptopelia decaocto).*

Erstmals am 26. April 1956 sicher beobachtet, seit einigen Jahren ständiger Brutvogel. Ende Mai 1961 wurde auch eine fast weiße Türkentaube öfter gesehen.

Waldkauz *(Strix aluco).*

Man kann ihn häufig hören und sehen. Erster Brutnachweis — drei Dunenjunge in einem Ahorn — am 21. April 1963. Am 10. November 1954 wurde in einem Bottich des Küchengartens ein ertrunkener Waldkauz gefunden.

Mauersegler *(Micropus apus).*

Jedes Jahr brüten in Mauerlöchern etwa vier Paare. Erstankunft 27. April 1962, Ende Juli verläßt er uns.

Wendehals *(Jynx torquilla).*

Vor 1938 sicherer Brutvogel; seit 1954 nur ab und zu beobachtet.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Buntspechte *(Dryobates major, medius* und *minor).*

Der große und der mittlere Buntspecht sind auf größere Entfernung nicht immer leicht voneinander zu unterscheiden. Ein Paar nistete Anfang Mai 1956 in einer alten Trauerweide, ein anderes im April 1957 in einem Leitungsmast. Im Frühjahr machen sich alle drei Arten durch ihre Rufe und ihr Trommeln sehr bemerkbar.

Grauspecht *(Picus canus).*

Am 9. April 1938 konnte ich ein Pärchen aus nächster Nähe um 8.30 Uhr bei der Bodenbalz beobachten. Ende April 1935 begann ein Pärchen in einer Roßkastanie in etwa vier Meter Höhe eine Nisthöhle zu zimmern und brütete dann darin. Ab Anfang Juni wurden die Jungen alle halben Stunden gefüttert und waren am 22. Juni ausgeflogen. Anfang Juni 1936 hatten Gartenrotschwänzchen in dieser Höhle ihre Jungen. Seit 1954 wurde der Grauspecht nicht mehr beobachtet.

Grünspecht *(Picus viridis).*

Am 14. April 1932 lief einer Schwanz voran an einem Stamm herab und ließ dabei eigentümliche Laute hören. Es kann auch eine Verwechslung mit einem Grauspecht vorliegen. Am 5. März 1933 und wieder am 11. März 1934 Rufe und Trommeln gehört; seitdem wurde er nicht mehr beobachtet.

Rauchschwalbe *(Hirundo rustica).*

Am 15. Juni trat ein Männchen mehrmals ein Weibchen auf einem Fensterbrett. Sie hat im Juni 1960 im Glashaus gebrütet, am 23. Juli waren die Jungen ausgeflogen. Auf dem Herbstzug oft zu sehen, späteste Beobachtung am 28. Oktober 1935.

Pirol *(Oriolus oriolus).*

Vor 1938 ständiger Brutvogel. In den letzten Jahren wurde er zwar öfter gehört und gesehen, scheint aber nicht mehr in unserem Garten, wohl aber in der Nachbarschaft zu brüten. Seine früheste Ankunft am 30. April 1934, späteste Beobachtung am 5. September 1934.

Kohlmeise *(Parus major).*

Nach der Amsel der häufigste Brutvogel. Sie brütet mit Vorliebe in den Nistkästchen, von denen ein Dutzend im Frühjahr 1958 auf-

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

gehängt wurde. Leider gingen im Mai 1961 24 Nestjunge in drei Nistkästchen und im Mai 1962 sogar 35 Junge in fünf Nistkästchen wohl infolge des anhaltenden Regenwetters zugrunde — ein schwerer Verlust.

Blaumeise *(Parus caeruleus).*

Ständiger Brutvogel, aber nicht so häufig wie die Kohlmeise; sie bevorzugt anscheinend Baumlöcher, die sie mehrere Jahre hindurch bewohnt. In der großen Linde am Spielplatz brüteten einmal gleichzeitig ein Blaumeisen- und ein Rotschwanzpaar in Löchern unten am Stamm, oben in der Krone war ein Nest der Türkentaube.

Sumpfmeise *(Parus palustris).*

Sie wurde zwar beim Brüten selbst noch nicht beobachtet, wohl aber wurden ihre flüggen Jungen gesehen. Im Winter besuchen einige fleißig das Futterhäuschen. Am 26. Juni 1957 wurde eine Sumpfmeise beim Fressen von Rosenblattläusen beobachtet.

Schwanzmeise *(Aegithalos caudatus).*

Ein Pärchen brütete Ende April 1956 in ziemlicher Höhe auf einem Baum. Im Winter öfter zu sehen, auch beim Futterhäuschen vor meinem Fenster im obersten Stock des Turmes.

Kleiber *(Sitta europaea).*

Alljährlich nisten mehrere Paare in Baumhöhlen oder Mauerlöchern, ausnahmsweise auch in Nistkästen, im Winter kommen täglich einige zum Futterhäuschen.

Baumläufer *(Certhia spec.).*

Er hat im Mai 1956 in einem Mauerloch des Turmes gebrütet und wird öfter gesehen, auch im Winter, doch konnte ich die Spezies, ob *familiaris* oder *brachydactyla*, nicht sicher feststellen.

Zaunkönig *(Troglodytes troglodytes).*

Er hat vor etwa 40 Jahren im Garten gebrütet; wurde aber seit langer Zeit weder gehört noch gesehen.

Gartenrotschwanz *(Phoenicurus phoenicurus).*

Jährlich brüten mindestens vier Paare, vor allem in Mauerlöchern, aber auch gern in Nistkästen und Baumhöhlen.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Im Mai 1961 deponierte ein Paar, das sein Nest in einem Mauerloch des Konviktsgebäudes hatte, die Kotballen seiner Jungen regelmäßig auf dem gegenüber befindlichen Rosenspalier, so daß dort schließlich ein richtiger Haufen entstand.

Ein wohl einmaliges Erlebnis hatte ich am Vormittag des 1. Juni 1958 (ich berichtete seinerzeit darüber in „Natur und Land", 44. Jhg., Heft 7/8, Seite 109). Unter der Verschalung des etwas vorspringenden Daches des Glashauses nistet fast alle Jahre ein Paar des Gartenrotschwanzes. Dieses fütterte damals gerade fleißig seine Jungen. An diesem Tag kroch nun eine etwa 40 Zentimeter lange Schlingnatter *(Coronella austriaca)* an den Latten des Spaliers, an dem sich eine Wistarie emporrankt, und an dem rauhen Verputz der Mauer in die Höhe und ringelte sich um ein paar Mauerhaken etwa einen Meter unterhalb des Nestes, wohl um sich zu sonnen. Die beiden Alten, die ihre Jungen bedroht glaubten, attackierten nun, von einem anderen Paar unterstützt, unter lautem Geschrei die Schlange und peckten sogar nach ihrem Kopf. Die Krankenschwester, die das sah und hörte, verständigte mich sofort durch das Haustelephon, doch als wir kamen, war die Schlange bereits wieder verschwunden. Ich blieb aber in der Nähe und hörte nach einer halben Stunde die Vögel — das Elternpaar und eine Kohlmeise — wieder zetern. Sie rüttelten vor der Schlange, die diesmal nicht so hoch geklettert und von dem Laub der Wistarie fast verdeckt war, wie Turmfalken und Kolibris in der Luft und setzten sich dazwischen etwas auf dem Dach des Glashauses oder im Gebüsch nieder. Als ich auf die Wistarie klopfte, verschwand die Schlange auf Nimmerwiedersehen. Dieses wohl einmalige Erlebnis zeigt uns deutlich, welchen Mut auch kleine Tiere an den Tag legen können, wenn es um die Verteidigung ihrer Jungen geht.

Hausrotschwanz *(Phoenicurus ochrurus).*
Unsicherer Brutvogel, läßt sich mitunter hören und sehen.

Rotkehlchen *(Erithacus rubecula).*
Brutverdächtig. Ein Pärchen wurde Ende März 1957 beobachtet, einzelne Vögel wurden auch sonst öfter gesehen.

Singdrossel *(Turdus philomelos).*
Vor 1938 ständiger Brutvogel (ein bis zwei Paare); seit 1954 wurde sie aber nur ab und zu gesehen oder gehört. Vielleicht hängt

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

das mit dem Verschwinden einiger junger Fichten, wo sie früher gern brütete, zusammen.

Amsel *(Turdus merula).*

Sie ist wohl der häufigste Brutvogel, da gleichzeitig sechs Nester festgestellt werden konnten. Anfang Juni 1962 konnte ich von meinem Zimmer aus eine in einem Türmchen der Kirche brütende Amselhenne beobachten, die ihre Nestjungen mit ausgebreiteten Flügeln vor dem Regen schützte. Weniger edel benahm sich freilich eine andere, die am 10. Mai 1960 ein Finkenweibchen aus seinem Nest vertrieb und ein Ei raubte.

Gelbspötter *(Hippolaïs icterina).*

Gelegentlich beobachtet, brutverdächtig.

Mönchsgrasmücke *(Sylvia atricapilla).*

Sicherer Brutvogel, aber nicht sehr zahlreich.

Dorngrasmücke *(Sylvia communis)* und Klappergrasmücke *(Sylvia curruca).*

Beide waren vor 1938 sichere Brutvögel; wurden jetzt aber nur mehr gelegentlich gesehen.

Zilpzalp *(Phylloscopus collybita).*

Brutverdächtig, läßt sich im Frühjahr oft hören.

Fitis-Laubsänger *(Phylloscopus trochilus).*

Ebenfalls brutverdächtig. Totfund am 19. Mai 1958.

Sommergoldhähnchen *(Regulus ignicapillus).*

Ein totes Sommergoldhähnchen wurde im April 1954 gefunden. Während des Herbstzuges 1957 gab es vom 27. September bis zum 5. Oktober um den Sender herum ein großes Vogelsterben, auch einige Goldhähnchen kamen dabei um. Flügge Jungvögel wurden am 12. Juli 1960 auf der an der Straßenseite des Konviktes gelegenen Terrasse gesehen.

Grauer Fliegenschnäpper *(Muscicapa striata).*

Ständiger Brutvogel von zwei bis drei Paaren. Wie die Amsel zeigte sich auch ein Fliegenschnäpperpärchen um seine Jungen sehr besorgt, allerdings nicht wegen des Regens, sondern wegen der Hitze.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Es hatte im Juni 1957 sein Nest in einem seichten Mauerloch an der Ostseite des Hauses, dieses lag daher vormittags in der prallen Sonne. Da saß einer der beiden alten Vögel, anscheinend um die Jungen vor den heißen Sonnenstrahlen zu schützen, dauernd auf dem Nest, während der andere Futter brachte. Nachmittags lag das Nest im Schatten, da saß kein Altvogel darauf, sondern beide brachten Futter. Am 10. Juli waren die Jungen ausgeflogen (berichtet in „Natur und Land", 48. Jhg., Heft 10, Seite 130).

Heckenbraunelle *(Prunella modularis).*

Sie hat im Juni 1933 in einem dichten Gebüsch gebrütet; seit 1954 nicht mehr beobachtet.

Weiße Bachstelze *(Motacilla alba).*

Vor 1934 sicherer Brutvogel, meistens auf dem Dach des Turmes, seit 1954 wurde nur einmal, am 27. Juni 1957, ein Nest festgestellt, diesmal auf dem Dach des Konviktes. Am 30. März 1958 waren zwei Paare vor der Konviktspforte.

Dorndreher *(Lanius collurio).*

Von 1921 bis 1924 nistete jedes Jahr ein Paar im Obstgarten, im Jahre 1934 fand sich dort noch einmal das Nest auf einem Apfelbaum in zwei Meter Höhe, 20 Meter vom Zaun entfernt, an dem damals ein Weißdorn stand. Das hatte ich eigens notiert. Seitdem wurde er nicht mehr als Brutvogel beobachtet, kommt aber gelegentlich in den Garten.

Star *(Sturnus vulgaris).*

Sicherer Brutvogel, aber wohl nur ein Paar. Früher bewohnte er einen Starenkasten im Obstgarten, in den letzten Jahren eine Spechthöhle. Auf frischgemähten Wiesen findet er sich gern ein und macht sich auch durch fleißiges Vertilgen der Maikäfer verdient. Dasselbe tun auch Amsel und Buchfink.

Haussperling *(Passer domesticus).*

Er brütet am Turm, doch hat seine Zahl stark abgenommen, seitdem der große Efeu an der Nordwestseite des Turmes entfernt wurde.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Feldsperling *(Passer montanus).*

Ein oder zwei Paare nisten jährlich entweder in Nistkästen oder in Mauerlöchern. Beim Füttern der Jungen sind sie sehr vorsichtig.

Buchfink *(Fringilla coelebs).*

Einer der häufigsten Brutvögel. Der kleine Kerl zeigt mitunter großen Mut und attackiert sogar Eichhörnchen, die seinem Nest zu nahe kommen.

Kernbeißer *(Coccothraustes coccothraustes).*

Vor 1938 ziemlich häufig, am 11 März 1936, einem nebeligen Tag, fand sich mittags ein Flug von etwa 20 Stück auf den Bäumen bei der Kirche ein. Ein anderer Flug war am 27. Oktober 1932 auf einer Weißbuche. Seit 1954 ist er nicht so oft zu sehen, aber brutverdächtig. Im Winter kommt er ab und zu zum Futterhäuschen.

Grünfink *(Chloris chloris).*

Ständiger Brutvogel, jährlich werden zwei bis drei Nester beobachtet. Er läßt sich beim Nestbau und Brüten durch Lärm nicht stören. Hinter einem Tor des großen Spielplatzes ist ein Drahtgitter und zwischen diesem und dem Gartenzaun ein dichtes Gebüsch und kaum in einem Meter Entfernung vom Gitter, an das doch so oft die Fußbälle prallen, hat im Mai 1958 zwei Meter über dem Boden im Wipfel einer kleinen Konifere ein Grünfink genistet und seine Jungen großgezogen. Und im Mai 1962 befand sich ein Nest in einer kleinen dichten Konifere kaum einen Meter über dem Boden an einem vielbegangenen Weg neben der Spielwiese. Der Grünfink frißt gelegentlich auch Ulmen- und Löwenzahnsamen und ist ein häufiger Besucher des Futterhäuschens.

Stieglitz *(Carduelis carduelis).*

Er wurde 1961 mit Sicherheit beobachtet und hat 1962 im Obstgarten gebrütet. Am 28. Oktober wurde nämlich von einem Schüler sein Nest unter einem Birnbaum gefunden und der Nestersammlung des Oberösterreichischen Landesmuseums übergeben.

Girlitz *(Serinus serinus).*

Er ist als Brutvogel nicht sicher nachgewiesen, wurde aber öfters gehört und gesehen, zumal in früheren Jahren.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Gäste und Durchzügler

Weißer Storch *(Ciconia ciconia).*
Er wurde ein einziges Mal, am 15. April 1958, von Schülern auf dem Gelände des Senders gesehen.

Sperber *(Accipiter nisus).*
Vor 1938 kam er oft in den Garten, man fand auch nicht selten die so charakteristischen Federkränze der von ihm geschlagenen Vögel; seit 1954 wurde er selten beobachtet.

Mäusebussard *(Buteo buteo).*
Am 15. März 1961 war ein Paar auf den Bäumen am Gartenzaun, Mitte April und Mitte Mai wurde es wieder gesehen.

Turmfalke *(Falco tinnunculus).*
Er wurde seit Frühjahr 1960 öfters beobachtet.

Rebhuhn *(Perdix perdix).*
Am 16. April 1956 und in den nächsten Tagen wurde ein Paar im Obstgarten gesehen, ist aber dann wieder verschwunden.

Kuckuck *(Cuculus canorus).*
Er ist häufig zu hören und auch zu sehen, es wurde aber noch kein Fall von Brutparasitismus beobachtet. Am 8. Mai 1961 hat ein Kuckuck auf dem Turmkreuz der Kirche einen größeren Käfer zerlegt und verspeist.

Steinkauz *(Carine noctua).*
Man kann ihn gelegentlich hören und sehen.

Wiedehopf *(Upupa epops).*
Er wurde am 18. Mai 1960 und in den nächsten Tagen öfters gehört.

Mehlschwalbe *(Delichon urbica).*
Sie kommt mitunter auf Futtersuche in den Garten.

Rabenkrähe *(Corvus corone).*
Sie ist nur ab und zu zu sehen.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Saatkrähe *(Corvus frugilegus).*

Sie war vor 1938 oft im Garten, suchte sogar während der Schulstunden auf den Spielplätzen Futter; wurde seit 1954 nicht mehr gesehen.

Dohle *(Coleus monedula).*

Sie überfliegt ab und zu in kleinen Schwärmen den Garten.

Eichelhäher *(Garrulus glandarius).*

Er kommt häufig in den Garten, zumal wenn es reichlich Eicheln gibt, und ist dann gar nicht scheu. In einem strengen Winter (1923/24) holte er sogar an den Fenstern Futter. Freilich macht er sich auch als Nesträuber unliebsam bemerkbar.

Elster *(Pica pica).*

Vor 1938 war sie oft zu sehen, da sie damals im Obstgarten des Thurnermeisterhofes brütete; heute nur sehr selten.

Wacholderdrossel *(Turdus pilaris).*

Sie wurde nur einmal, am 8. Dezember 1936, beobachtet.

Trauerfliegenschnäpper *(Muscicapa hypoleuca).*

Er ist fast alljährlich Anfang Mai auf dem Durchzug zu sehen.

Bergfink *(Fringilla montifringilla).*

Vor 1938 war er häufiger Wintergast; seit 1954 selten zu sehen.

Gimpel *(Pyrrhula pyrrhula).*

Er erscheint jedes Jahr, früheste Beobachtung am 7. November 1959, auch in größeren Flügen und bleibt mitunter bis Ende April. Im Frühjahr frißt er gern keimende Ahornsamen.

Goldammer *(Emberiza citrinella).*

Er kommt nur sehr selten in den Garten.

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Zusammenfassung

1. Es wurde das Beobachtungsgelände beschrieben und gezeigt, daß es im Laufe der Jahre manche Veränderungen erlitten hat. Diese sind nicht ohne Einfluß auf die Vogelwelt geblieben.
2. Als Brutvögel und als solche, die brutverdächtig sind, wurden im ganzen 44 Arten, als Gäste und Durchzügler 19 Arten festgestellt. Dabei ist aber zu bemerken, daß einige als Brutvögel angegebene Arten in den letzten Jahren nicht mehr im Garten gebrütet haben. Dafür sind aber neue Brutvögel dazugekommen.

Die Individuenzahl der einzelnen Arten ist nicht unbeträchtlich, daher muß ich das etwas pessimistische Urteil, das ich über den Rückgang unserer Vogelwelt vor einigen Jahren („Natur und Land", 43. Jg., 1957) gefällt habe, ein wenig mildern. Es ist sogar zu hoffen, daß eine kleine Vermehrung eintritt, wenn sich die Lücken, die in den Gebüschen entstanden sind, einmal wieder geschlossen haben. Ein großer Vorteil ist natürlich der Umstand, daß in der südöstlichen Hälfte des Gartens die Vögel vollkommen ungestört sind. Einige von ihnen haben sich übrigens auch an den Lärm auf den Spielplätzen gewöhnt, wie einige Beispiele beweisen.

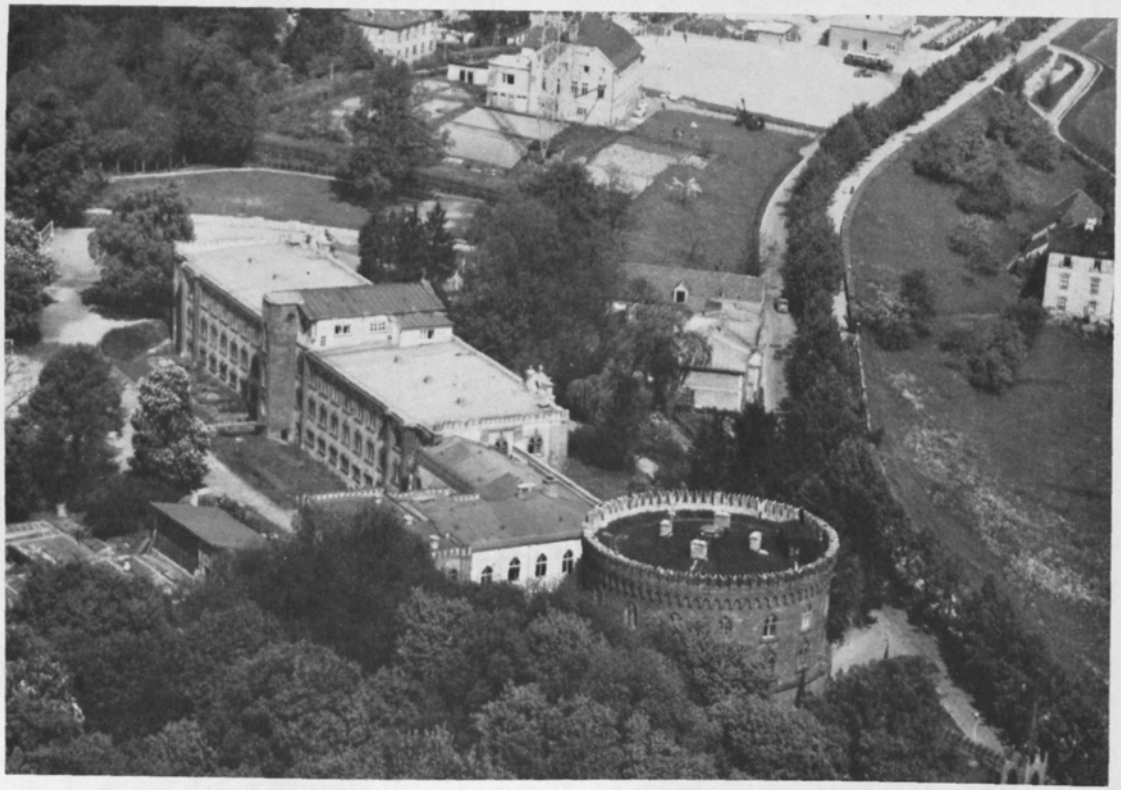
Schrifttum:

Erlach O.: Die Vogelwelt des Hummelhofwaldes. Naturkundliches Jahrbuch der Stadt Linz 1962.

Höninger W.: Die Vogelwelt des Linzer Urnenhaines. Naturkundliches Jahrbuch der Stadt Linz 1959.

Mayer G.: Die Vogelwelt zweier Linzer Gärten 1900 und 1958. Naturkundliches Jahrbuch der Stadt Linz 1959.

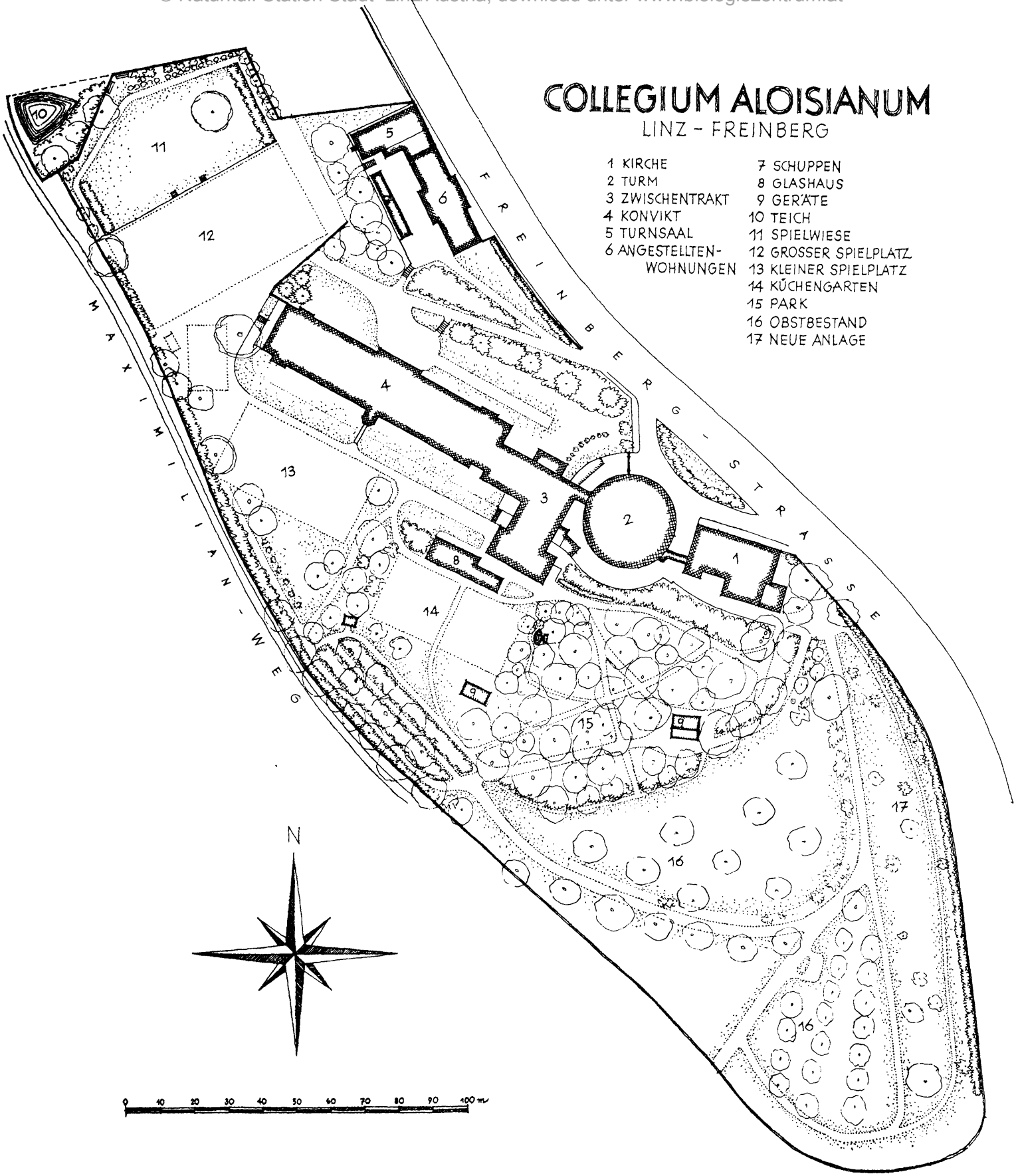
© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



DAS JESUITENKOLLEGIUM AUF DEM FREINBERG

Flugaufnahme (1960): Westmüller, Linz/Donau

© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Naturkundliches Jahrbuch der Stadt Linz (Linz)

Jahr/Year: 1963

Band/Volume: 9

Autor(en)/Author(s): Troll-Obergfell Bruno

Artikel/Article: Die Vogelwelt eines Linzer Gartens im Laufe von 45 Jahren 369-380